



Axel Maireder/Manuel Nagl

Potentiale für Gewalt auf Social Network Sites

Cybermobbing im Kontext der sozialen Praktiken des Kommunikationsraumes¹⁾

Abstract

Social network sites (SNS) provide specific potentials for violent behaviour – ‘cyberbullying’ is a widespread phenomenon, particularly among teenagers. Based on data from an exploratory, qualitative research, we discuss the broader social processes violent behaviour online is part of. In doing so, we particularly take both the character of the communication spaces SNS provide and the social rules and norms developed within the media adoption processes, into account.

Zusammenfassung

Social Network Sites (SNS) stellen als soziale Kommunikationsräume Potentiale für Gewalt bereit, insbesondere unter Jugendlichen ist ‘Cybermobbing’ ein verbreitetes Phänomen. In dem Beitrag diskutieren wir auf Basis eines qualitativen, explorativen Forschungsprojektes die sozialen Prozesse, in die solche Gewalthandlungen eingebettet sind. Dabei beziehen wir die Spezifika des Kommunikationsraumes ebenso in die Analyse ein wie die Regeln und Normen, die sich in der Aneignung von SNS etabliert haben.

1 Einleitung

Social Network Sites (SNS) stellen, wie jedweder Kommunikationsraum in dem sich soziale Prozesse abspielen, Potentiale für Gewalt bereit. Insbesondere unter Jugendlichen sind Beschimpfungen, Beleidigungen, Verleumdungen und Denunzierungen als Akte psychischer Gewalt in den internetbasierten, soziotechnischen Kommunikationsräumen wie SchülerVZ, Netlog oder Facebook Teil ihres alltäglichen sozialen Erlebens im Rahmen der Auseinandersetzung mit den Peers. Zahlreiche Befragungen im

1) Dieser Artikel basiert auf Teilergebnissen des vom österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Auftrag gegebenen und finanzierten Projektes „Schule – Medien – Gewalt“ unter der wissenschaftlichen Leitung und Supervision von Univ. Prof. Dr. Thomas A. Bauer, Universität Wien.

